Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 92

Artikel: Befestigungen von Bellinzona

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel, 20. Dez.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 93.

Die schweizerische Milltarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bie Enbe 1855 ist franco burch bie gange Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "die Remeighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: hans Wieland, Major.

Befestigungen von Bellinzona.

Im Archiv für die königl. preuß. Artillerie und das Ingenieurforps (drittes heft, Jahrgang 1855) finden wir einen Auffaß über die Festungswerke von Bellinzona, der und zu einigen Bemerkungen veranlaßt, die denjenigen Offizieren, welche die genannte Zeitschrift halten, nicht unwillsommen sein dürften.

Die Arbeit des Berfasters beginnt mit einer Schilderung der Bichtigfeit Bellinzonas als frategischer Bunkt, welchen schon Julius Cafar und die herzoge von Mailand erfannten, indem ersterer einen Thurm, letere die drei Schlösser zum Schutze
gegen nordische Sinfälle erbauten. Es folgt nun das Geschichtliche über die Erbanung der Werfe, sodann
eine längere Erörterung über die strategische Bedeutung des Terrains und endlich geht es zu den Festungswerfen selbst über.

Dieselben zerfallen in die innere und äußere Bertheidigungslinie, erstere im Jahr 1848, lettere im Jahr 1853 und 54 erbaut. Die innere Linie — 400 Metres von Bellinzona entfernt — besteht aus einer Redoute, 2 Lunetten und 2 Batterien und hat eine Längenausdehnung von eirea 1000 Metres. Dieser Linie wirft der Herr Verfasser vor, sie sei ungenügend in ihrer Anlage, — da sie einem in der ganzen Sbene anrückendem Feinde nur 10 Geschüße entgegenstelle, — lasse keine kräftige Flankirung zu, die Werke selbst haben zu wenig Vertheidigungsfähigstit, seien vernachläßigt, die Batterie am Tessin eine Abnormität und endlich sei es unmöglich hinter der Linie ein starkes Vertheidigungskorps zu konzentrien.

Wir muffen einigen der gemachten Borwurfe beiftimmen, denn auch wir halten die ganze Anlage — einer der letten Kinder des fel. Kriegsrathes für nicht besonders glücklich. Durch Borwartsschieben der Linie um eirea 200 Metre hätte man den nöthigen Raum für die freie Bewegung hinter derselben und ein günstigeres Schuffeld für die Werke selbst gewonnen, und es wäre ein leichtes gewesen, beim Blaciren der einzelnen Werke Uebelstände zu

vermeiden, an denen die bestehenden leiden, und die ihre Widerstandsfähigkeit bedeutend beeinträchtigen. — Die Werke selbst sind wirklich vernachläßigt, da seit 1848 beinahe nichts an denselben reparirt wurde; — doch bemerken wir hier, daß ohne Zweisel das für die gehörige Instandstellung derselben beautragte Budget sofort nächstes Frühjahr zur Berwendung kommt. — Die Batterie am Tessin ist in jeder Beziehung exponirt, und leicht dürste es dem wilden Bergstrome an einem schönen Morgen einfallen, die unglückliche Abnormität gründlich wegzustaschen. Endlich sinden auch wir die Flankirung etwas schwach und etwas mehr Geschüß dürste allerdings einer kräftigen Desensive sehr zu Statten kommen.

Soweit geben wir mit dem herrn Aritifer ziemlich einig, und fieben nicht an, dieses offen auszusprechen. Andere Ausstellungen, welche theils auf flüchtiger Beobachtung und Unkenntniß unserer Berhältnisse beruben, theils die Werke beider Linien treffen, werden wir am Schlusse berichtigen und ebenso den hier eingeschalteten Vorwurf würdigen, daß hinter der Position keine Karfernen, Magazine und Spitäler sich vorfinden.

Die äußere Linie findet mehr Gnade in den Augen der reisenden herrn Geniclieutenants (denn für einen solchen halten wir den Berichterstatter), dieselbe wurde im Jahr 1853 und 54 erbaut, ift durchschnittlich 2800 Metres von Bellinzona entfernt, und erstreckt sich in einer Ausbehnung von 3000 Metres von einer Bergwand des Tessinthales zur andern. Der vom rechten Tessinuser herabstürzende Sementinabach, sowie der vom Monte Jorio hervorströmende Marobbiafluß bilden mit dem Tessin die Basis dieser Bertheidigungslinie, welche durch letztern in zwei ziemlich gleichen hälften getheilt ift.

Auf dem rechten Teffinufer befinden fich folgende Werfe:

- 1) Runder frenelirter Thurm mit zwei Etagen auf Monte Biggorino;
- 2) Arenelirte Mauer jur Berbindung des Thurmes mit den Sementina-Dammmauern.
- 3) Innere und außere theils frenelirte theils mit

tina.

- 4) Patterie von Sementina am Ende der innern Dammmauer ju 4 Befchüßen.
- 5. Arenelirte Mauer auf St. Trinita (vom Berichterftatter ganglich vergeffen).
- 6) Große Redoute von Sementina.

Um linten Teffinufer liegen:

- 1) Die Redoute Carbonera ju 3 Geschüten.
- 2) Batterie und Spaulement Rovede ju 2 Beschüpen etwas hinter der Redoute Carbonera.
- 3) Lunette an der Marobbia ju 1 Befchüt.
- 4) Batterie an der Marobbiabrude, mit gebrochener Face ju 8 Beichunen.
- 5) Doppelte Batterie von Camorina, in zwei Etagen mit gebrochenen Facen angelegt ju 16 Beidnügen.
- 6) 5 frenelirte Thurme von zwei und ein Thurm ju einer Etage, welche in angemeffenen Bwifchenräumen die Bertheidigungelinie über den Monte di ciusa gegen das Marobbiathal schlie-

Heber diefe Linie fagt der Berr Berichterftatter: "Sie feben hieraus, daß diefe außere Linie mit weit mehr Umficht und mehr die Gigenthumlichfeit des Terrains berücksichtigend angelegt ift, daß man einer wirksamen Bestreichung und herstellung von Areusfeuern mehr Rechnung trug. Ferner bemerft er: Die Berfe diefer Linie find gut gebaut, die Redouten mit gemauerten Escarpen und Contre-Escarpen, die Batterien völlig gemanert mit Pflafterfteinen und Ralfübermurf, die doppelte Batterie namentlich mit hohem und didem Mauerwerf, und alle Werfe überdieß noch geräumig genug, um außer zahlreichen Scharfschüßen noch 1-2 Beschüße mehr aufjunchmen."

Nun fommen die Aussepungen:

"Wie Sie aus diefer übersichtlichen Darftellung entnehmen, ift nur die herstellung der wirklichen Linie in soweit fertig, ale die Werke dafteben, jedoch nichts gethan, um fomohl eine Kommunifation auf beiden Ufern des Teifin felbft, da doch die Werte eine halbe Stunde von Bellingona entfernt find, herzustellen, als auch den nicht in der Linie selbst verwendeten Truppen ein ficheres Obdach ju gemähren. Die gange Thalfläche von dem Marrobbiaufer bis faft an die Mauern von Bellinzona weisen fein deckendes Werk auf, und jede disponible Reserve mußte somit im freien Feld campiren, und ein Burudweichen aus der Linie felbft gwänge die Mannschaft in offenem Terrain in durch die Berengung des Terrains verdichteten Maffen fich nach Bellinzona zu ziehen, eine halbe Stunde lang dem wirksamften Feuer des Feindes ausgesett, ein Uebelstand, dem durch Anlegung einer großen Redoute mit gedecten Räumen und bezüglich der Kommunifation durch Unlegung einer Schiffbrude leicht abgeholfen werden fonnte." - Schlieflich wird noch der Mangel der Pallisadirungen und Annäherungshindernisse für die Kavallerie in den Zwischenräumen der Werfe gerügt und der Umstand hervorgehoben, daß von den

Corbeaux versehene Dammmauern der Semen- | 36-40 Geschützen kein einziges im Ranton sich befinde.

> Db die Schweizerpreffe von einer Bollenbung diefer fortififatorischen Unlage gesprochen, wie am Schluffe der Berr Berichterftatter behauptet. ift uns unbekannt. Dagegen wiffen bas eidg. Militardepartement und die mit der Anlage und dem Bau beauftragten Offiziere febr gut, daß noch mehr als das oben angeführte mangelt, bevor man von Bollendung sprechen fann. Die Vorschläge für diefe Bollendungs - reip. Erganzungbarbeiten liegen auch mit speziellen Roftenberechnungen ichen feit mehr als einem Jahre in den Sanden der guftebenden Beborde, und ce fallen fomit die der außern Linie gemachten Borwurfe von felbit mea.

> Mus dem Berichte, den fich das eidgen, Militardepartement am Schlusse der Arbeiten im November 1854 erftatten ließ, und das die befagten Borfchläge enthält, entheben mir folgendes:

> "Ueber die hauptfächlichfte Bervollständigung der beiden Linien hat fich die Direftion bereits in einem frühern Berichte an das h. Militärdepartement ausgesprochen, und wir erlauben uns hier einfach auf diefen zu verweifen. Es betrifft diefes die Errichtung eines gedeckten Werfes auf der im Generalplane angegebenen Stelle. Indem wir wiederholt auf die große Wichtigfeit eines derartigen Werkes aufmertfam machen ze. ze."

> Ferner. "Endlich halten wir es für nnerläßlich, daß die beiden Teffinufer hinter der außern Bertheidigungelinie mittelft einer Brude in direfte Berbindung gebracht werden, da die ftehende Brucke fich viel zu weit entfernt fromaufwärts befindet. Gine Boctbrücke dürfte dem Zwecke am besten entsprechen, da der Teffin für schwimmende Unterlagen felten genug Baffer führt zc. zc."

> Dag hinter Bellingona eine Raferne erbaut merde, deutet der herr Ginfender an, weiß aber nicht, daß diefelbe vollendet, bereits feit einem Jahre bezogen und für 1500 im Mothfall für 2500 Mann eingerich. tet ift. - Die aufgestellte Behauptung, es muffe jede disponible Referve hinter der außern Linie im freien Felde campiren, ist aber, auch abgesehen von der neuen Raferne, unwahr; denn das 300 Metre hinter der Linie liegende Dorf Guibiadco auf dem linken und der auf ähnliche Distanz gelegene Monte Carrasso auf dem rechten Tessinufer — ersteres mit einem schönen Waffenplaß versehen — bieten für eine ftarfe Reserve Raum genug. Hierzu fommt dann noch das projektirte gedeckte Werk und Bellingona felbft mit großen Gebäuden und dunner Bevolferung.

> Ueber die nothwendigen Magazine außert fich der Bericht folgendermaßen:

Die Errichtung eines Magagins für Befchute, Rriegsfuhrmerke, für die Armirungsmaterialien, (Balfen, Bretter, Pallifaden, Sturmpfähle, Klammern und anderes Gifenwert, Brudenmaterial, Tauwerk. Sandfäcke u. f. w.) Spitalgerathichaften darf als das dringendfte Bedürfniß bezeichnet werden. Daffelbe bedarf mendeftens einer Länge von 300 Fuß, einer Breite von 50' und wird eirea 30,000 Fr. foju einer wirksamen Bertheidigung erforderlichen fien. — Ueberdieß find noch Schuppen gur Unterbringung des groben holges erforderlich. — Folgt fodann das Detail der Konstruktion und Sinrichtung ze.

Die Munition durfte am zwedmäßigsten auf dem Schloffe St. Michel aufbewahrt werden, entweder in dem Kantonsmagazin, oder in einem neu herzu-kellenden Gebäude.

Die jur Armirung der Werfe erforderlichen Materialien theilt der Bericht in solche, welche im gegebenen Moment berbeigeschafft und solche, die im Borrath vorhanden sein muffen. Bu erstern rechnet er Faschinen und dergleichen, zulettern das Brückenmaterial, Pallisaden, Sturmpfählen, Bretter, Gifenwerf und Anderes und verlangt:

- a. Gehauenes und für feine Bestimmung jugerichtetes holy Eub. 80,000
- b. Bretter \(\bigcup_1' \quad \text{10,000}
- c. Alammern und Gifenwerk eirea
- d. Bauwerf und Bontons
- e. Transportwagen und Allerlei

im Gesammtwerth von eirea 50,000 Fr.

Daß es geradezu Unfinn wäre, zum Vergnügen jedes durchreisenden Offiziers die Verbindungsbrücke Jahr aus Jahr ein fteben zu lassen und die Werke auch in Friedenszeiten armirt zu halten, ist wohl iedem Militär einleuchtend.

In die Zahl der im gegebenen Moment vorzunehmenden Arbeiten fallen natürlich auch das Einschneiden der Schiefischarten, das Anbringen der Bettungen und des Pulvermagazins in den einzelnen Werfen, die herstellung von Werhauen, Jägergräben und andern Annähexungshinderniffen, wie dieses der besagte Bericht weitläufig angibt.

Wir brechen hier ab, da weitere Details für das grö-Bere Publikum kaum von Intereffe fein dürften, glauben aber unsern Lefern zur Genüge durch das Gesagte bewiesen zu haben, daß die mit der Unlage und dem Bau der Festungswerke von Bellingona betrauten Genicoffiziere ihre Aufgabe vollftändig erfaßten, bevor der herr Lieutenant ihnen seine Rathschläge ertheilte. Diefelben haben es fogar gewagt, Vervollftändigungen in Borschlag zu bringen, welche demfelben entgangen find. Go halten fie es für zweckmäßig, daß im Moefathal einige Werfe angebracht werden, theils um die Pofition von Bellingona vor einer Umgehung vom Comerfce ber ju fchuben, theils um den in die Centralschweiz führenden St. Botthardspaß auch von der Oftseite ficher zu ftellen und jum gleichen 3mede muffen auch einige fortififato. rische Borkehrungen im Maggiathal vorgenommen werden. Bon diefen lettern Arbeiten, fagt die eidg. Zeitung, fie kosten 30,000 Fr., - welche Summe bann der herr Berichterstatter unglücklicherweise als Gesammtfoften der projeftirten Erganzungbarbeiten feinen Lefern auftischt.

Sines bleibt übrigens mahr, das nämlich, daß die beantragten Ergänzungen eben nur noch auf dem Papier exifiren und daß bis zu ihrer Verwirklichung gegen den Schluß des Auffaßes wenig eingewendet werden fann; derfelbe lautet:

"Wir fonnen defhalb zu dem Schluß fommen, daß die Werfe ber innern Linie wenig taugen, die der außern in fo lange nicht von Nupen find, als

nicht die angedeuteten Ergänzungen ausgeführt werden, daß diese äußere Linie dann aber eine fräftige Bertheidigung ermöglicht!"—

Wir hoffen aber mit Zuversicht, daß die b. Bundesbehörden, dieses einsehend, die nöthigen Geldmittel bewilligen werden, um den Befestigungen von Bellingona ihre Bollendung zu geben.

Wir überheben uns der Mühe, kleinere Unrichtigfeiten in Benennungen, Distanzen, Geschützahl und
Konstruktionsbezeichnungen zu berichtigen und geben
auch stillschweigend über die boshaften Seitenhiebe
weg die der hr. Berichterstatter unferer Geschichte,
unserm Bolke und seiner Urmee zu geben beliebt.
Wir haben Beispiele genug, daß von gewisser Seite
her ganze Bücher über unsere Zustände und Berhältnisse geschrieben wurden, ohne daß es dem Berfasser beliebte, die Brille des Borurtbeils und der
vorgefaßten Meinung bei Seite zu legen, und wir
bedauern, daß unser herr Gegner sich über diesen
Standpunkt nicht zu erheben vermochte. . . . ff.

Ueber die neuen Grergirreglemente

schreibt uns herr Stabsmajor Bachofen, der, als Oberinstruktor der diesjährigen Centralschule, namentlich auch unseren Rameraden in der Westschweiz bekannt sein wird, folgendes:

"Benu unfere Rameraden im Baadtlande behaupten, die Sandgriffe, wie fie das neue Reglement vorschreibt, seien eben so schwer zu erlernen als die alten und die Tragart des Bewehres ermubend, fo beruht dieß auf Unerfahrenheit und Frrthum. Ginfender diefes hat mit dem alten und neuen Reglement egerzirt und manövrirt, auch beide instruirt und zwar (theilweise) mabrend 14 Rabren im effettiven Dienft bei einer Truppe, die fich in Bezug auf Manövrirfähigkeit neben jede andere ftellen durfte, und die dabei gemachten Erfahrungen haben mir thatfachlich bemiesen, daß das neue Reglement beffer, einfacher und dadurch also praktischer ift als das alte und daß die Refruten nicht die balbe Zeit gur Erlernung der Handgriffe bedürfen, mithin bei der beschränften Inftruftionegeit, viel Zeit gur Erlernung von Rüblicherem erübrigt mird.

Das alte "Schultern" war ja der ermüdenste und schwerst zu erlernende handgriff, es brauchte viele Uebung, um in guter militärischer haltung eine Zeitlang mit geschultertem Gewehr ruhig zu stehen, wogegen bei der jetigen Art der Soldat ganz bequem und ohne sich im geringsten zu ermüden, in dieser Stellung verharren fann.

Bas nun das Geschloffenbleiben im Frontmarsch betrifft, so ist es ebenfalls mit der jesigen Art von geschultertem Gewehr noch leichter, als mit "Gowehr im Arm", welches eine ganz unnatürliche Tragart des Gewehres und nur durch die langishrige Gewohnheit nicht so auffällig war. Belcher Mensch wird wohl irgend etwas, das er tragen soll, in beide Arme nehmen und damit fortgehen. Bei allen deutschen Armeen wird das Gewehr auf der linfen Schulter getragen, und diese machen doch auch Anspruch auf geschloffenes Mandveiren. Um